

# Werner Schmötzer

## Anthroposophische Naturheilpraxis

Leseprobe

[Anthroposophische Naturheilpraxis](#)

von [Werner Schmötzer](#)

Herausgeber: Faiz Homoeopathic Publishing House



<http://www.unimedica.de/b4746>

Sie finden bei [Unimedica](#) Bücher der innovativen Autoren [Brendan Brazier](#) und [Joel Fuhrmann](#) und [alles für gesunde Ernährung](#), [vegane Produkte](#) und [Superfoods](#).

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Unimedica im Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email [info@unimedica.de](mailto:info@unimedica.de)

<http://www.unimedica.de>



Dankadressen .....	5
Vorwort.....	6
Einleitung - Beweggründe - meine Biographie .....	8

## **Teil I: Geisteswissenschaftliche Erkenntnisgrundlagen.....16**

### **1.0 Anliegen der anthroposophischen Medizin.....17**

### **2.0 Anthroposophisches Welt- und Menschenbild - Wesensglieder Beziehung: Mensch - Natur – Kosmos .....22**

2.1 Naturreiche -Wesensglieder .....	23
2.1.1 Mineralreich - physischer Leib .....	24
2.1.2 Pflanzenreich -Ätherleib .....	24
2.1.3 Tierreich - Astral leib.....	26
2.1.4 Mensch - Geistiges Wesensglied - ICH .....	27
2.2 Planetarische Entwicklungsstufen.....	29
2.2.1 „Alter Saturn" .....	30
2.2.2 „Alte Sonne" .....	30
2.2.3 „Alter Mond" .....	31
2.2.4 „Mars - Merkur" - Erde .....	31
2.2.5 Abschließende Betrachtung zu den Entwicklungsstufen.....	32
2.2.6 Kosmische Herkunft der Substanz .....	33
2.2.6.1 Planeten-Sphäre.....	36
2.2.6.2 Sphäre der Fixsterne .....	44

### **3.0 „Dreigliederung" von Mineral, Pflanze, Tier und Mensch..... 68**

3.1 Dreigliederung des Menschen .....	68
3.1.1 Dreigliederung von Mikrosystemen .....	71
3.2 Dreigliederung der Pflanze.....	75
3.3 Dreigliederung von Mineralien .....	76
3.4 Dreigliederung des Tierreiches .....	76

<b>4.0 Spezifisches der Heilsubstanzen</b> .....	<b>78</b>
4.1 Einseitigkeiten von Pflanzen.....	78
4.2 Einseitigkeiten von Mineralien.....	89
4.3 Einseitigkeiten im Tierreich.....	92
<b>5.0 Pharmazeutische Aufbereitung von Substanzen</b> .....	<b>94</b>
5.1 Pharmazeutische Prozesse .....	94
5.2 Der Prozess des Potenzierens.....	95
5.3 Zielgerichtete Applikationsformen .....	98
<b>6.0 Verständnis von Gesundheit und Krankheit</b> .....	<b>101</b>
<b>7.0 Wesensgliederdiagnostik - Wesensgliedertherapie</b> .....	<b>109</b>
7.1 Wesensgliederdiagnostik .....	109
7.2 Wesensgliedertherapie.....	112
<b>8.0 Entwicklungsstufen des Menschen (Lebensjahrsiebente)</b> .....	<b>116</b>
8.1 Entwicklungsgang von der generativen hin zur degenerativen Tendenz .....	116
8.2 Entwicklungsgang in Lebensjahrsiebenten.....	120
8.3 Bedeutung des Fiebers .....	126
<b>9.0 Problematik - Impfungen</b> .....	<b>130</b>
<b>10.0 Anwendung diverser Naturheilverfahren vor dem Hintergrund der Wesensglieder</b> .....	<b>139</b>
10.1 Die BIOCHEMIE Schüßlers - geisteswissenschaftlich betrachtet .....	147
<b>11.0 Arzneimittelherstellung nach anthroposophischen Gesichtspunkten WELEDA - WALA - HELIXOR</b> .....	<b>152</b>
11.1 WELEDA - typische Arzneimittelherstellung.....	152
11.2 WALA-typische Arzneimittelherstellung .....	155
11.3 HELIXOR - typische Arzneimittelherstellung .....	162
11.4 Anwendungsgebiete für Substanzen.....	164

<b>12.0 Typenmittel (Einzelbeschreibungen).....</b>	<b>180</b>
<b>13.0 Metalltherapie - Bedeutung der 7 Planeten-Metalle .....</b>	<b>196</b>
13.1 Planeten-Metalle, deren Organbeziehungen und Anwendungsgebiete.....	199
13.2 Ausgangsstoffe für mineralische und metallische Arzneimittel.....	210
13.2.1 Erläuterungen zu den mineralischen Ausgangssubstanzen .....	210
13.2.2 Vegetabilisierte Metalle .....	221
<b>14.0 Salutogenese - Eigenregulation durch rhythmische Prozesse .....</b>	<b>225</b>
14.1 Salutogenese.....	225
14.2 Eigenregulation durch rhythmische Prozesse.....	227
<b>Teil II: Physiologie, Pathologie und Therapie.....</b>	<b>231</b>
<b>15.0 Die vier Hauptorgane.....</b>	<b>232</b>
15.1 Herz - Kreislauf Physiologie, Pathologie und Therapie .....	234
15.2 Leber-Galle Physiologie, Pathologie und Therapie.....	242
15.3 Haut Physiologie, Pathologie und Therapie .....	247
15.4 HNO Physiologie, Pathologie und Therapie .....	253
15.5 Augen Physiologie, Pathologie und Therapie.....	264
15.6 Verdauungstrakt Physiologie, Pathologie und Therapie.....	268
15.7 Bewegungs- und Halteapparat Physiologie, Pathologie und Therapie.....	274
15.8 Nervensystem Physiologie, Pathologie und Therapie .....	281
15.9 Allergische Reaktionen - Heuschnupfen Pathologie und Therapie.....	288
15.10 Tumorerkrankungen Entstehung, Pathologie und Therapie.....	297
15.10.1 Entstehung und Pathologie der Tumorkrankheit .....	297
15.10.2 Misteltherapie .....	304
Exkurs: Bisherige Forschungsergebnisse und Veröffentlichungen.....	308
15.10.2.1 Misteltherapie mit ISCADOR.....	315
15.10.2.2 Misteltherapie mit ISCUCIN .....	334
15.10.2.3 Misteltherapie mit HELIXOR.....	336
15.10.3 Therapie des Sarkoms mit Cetraria praeparata.....	339

15.10.4 Therapie mit Christrose .....	341
15.10.5 Pilze in der Onkologie, neben Mistel, Flechten und Christrose.....	344
15.11 Erkrankungen des Kindesalters, Pathologie und Therapie .....	353
15.12 Erkrankungen der Atemwege, Pathologie und Therapie .....	374
15.13 Erkrankungen der Nieren und ableitenden Harnwege - Pathologie und Therapie .....	378
15.14 Regulationsstörungen durch Herdbelastungen.....	384
15.15 Erkrankungen in der Geriatrie - Pathologie und Therapie.....	389
15.16 Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett - Pathologie und Therapie.....	399
15.17 Gynäkologische Erkrankungen - Pathologie und Therapie .....	402
15.18 Hormonsubstitution aus anthroposophischer Sicht.....	407
15.19 Schlafstörungen .....	413
15.20 Schmerztherapie .....	418
15.21 Künstlerische Therapie - seelische Hygiene - geistige Kreativität.....	432
15.22 Biographiearbeit .....	435
15.23 Eurythmie - Heileurythmie - und andere rhythmische Anwendungen .....	437
<b>16.0 Problematik von Indikationsangaben.....</b>	<b>440</b>
16.1 Bewährte Indikationen .....	442
<b>17.0 Literaturangaben .....</b>	<b>522</b>
<b>18.0 Bildverzeichnis .....</b>	<b>527</b>
19.0 Portraits anthroposophischer Arzneimittel-Firmen.....	528
19.1 Firmenportrait der WELEDA .....	528
19.2 Firmenportrait der WALA .....	538
19.3 Firmenportrait von HELIXOR .....	543
19.4 Portrait des Instituts HISCIA.....	545
19.5 Portait der „Apotheke an der WELEDA".....	548
19.6 Portrait der Arbeitsgemeinschaft Anthroposophischer Heilpraktiker e.V. (AGAHP).....	550
<b>20.0 Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten.....</b>	<b>552</b>

## 6.0 Verständnis von Gesundheit und Krankheit

Bereits die Alten wussten: Leben ist auch Krankheit, Alter und Tod. Das Leben ist endlich, am Ende steht der Tod. Wenn man denkt in Polaritäten, so wird klar: ohne Tod kein Leben - ohne Krankheit keine Gesundheit. Krankheit gehört mit zum Mensch-Sein. Natürlich sollte der Mensch pfleglich umgehen mit seiner Gesundheit, sollte diese nicht leichtfertig aufs Spiel setzen.

Doch manchmal kommt es anders im Leben, als man denkt. Da kommt irgend ein Ereignis, ein Schicksalsschlag, eine „Wende“, denen man „nicht gewachsen“ ist. Das wirft einen nieder, oder gar um. Man hat jahrelang daran zu beißen, zu kauen und zu verdauen. Vielleicht wird man krank, trotz einer bisher „gesunden“ Lebensführung. Was steht möglicherweise dahinter?

Das Leben des Menschen, vor dem Gedanken der Reinkarnation, ist ein Entwicklungsweg, ein Weg des Lernens. Das, was bisher noch nicht gekonnt wird, was noch fehlt, das muss gelernt werden, wenn nicht, so muss es nachgeholt werden.

Der Mensch wird vom Schicksal immer wieder konfrontiert mit solchen Prinzipien, die er noch nicht bearbeitet hat, die ihm noch fehlen.

Wenn ein Schüler in Mathematik so ungenügend ist, dass er nicht in die nächste Klasse aufsteigen kann, so muss er wiederholen. Der Satz des Pythagoras wird ihn immer wieder einholen, so lange, bis er ihn beherrscht. Macht sich der Schüler nicht daran, so muss er immer wieder wiederholen. Auch das geht nicht unendlich lange. Irgendwann, wenn die Möglichkeiten des Wiederholens erschöpft sind, dann muß er das Gymnasium verlassen, dann geht er zurück in die Hauptschule. Sein Lebensweg, seine Karriere ändert sich dadurch. Es stehen nicht mehr alle Berufsmöglichkeiten offen. Er kann nicht mehr auf der Karriere-Leiter steil nach oben zum Universitätsprofessor avancieren. Wenn er dieses Ziel dennoch anstrebt, so ist dies in der Regel möglich, doch der Weg ist dann viel länger und wesentlich steiler (2. Bildungsweg).

Hier liegt der entscheidende Punkt. Hier scheitern sehr viele Menschen. Statt das Schicksal als Chance zu (er-) begreifen, es zu meistern, daran zu wachsen, wenden viele Menschen sich ab, verdrängen es, oder negieren es. Sie klagen und jammern, wo sie auch sind, wie schlecht es ihnen geht. Was sie für ein Pech und was für ein schlechtes Schicksal sie haben. Sie setzen sich nicht mit der Aufgabe, die möglicherweise gestellt ist, auseinander.

Doch das Schicksal hat einen langen Atem. Es wird immer wieder und immer stärker anklopfen. Bei einem Nichtannehmen, bei einem Nichtbewältigen kommt Schicksalsschlag um Schicksalsschlag, Krankheit nach Krankheit. Der Lernende sollte fragen: Was kann / muß ich ändern? Wie habe ich das zu verstehen, was das Leben mir an Aufgaben stellt?

Da gibt es Menschen, die haben schwerste Schicksalsschläge hinnehmen müssen, man hat das Gefühl, die sind nicht gebrochen, die haben an Würde und an Reife gewonnen. Sie sind dennoch heiter und zuversichtlich, meistern ihr Schicksal und klagen nicht. Andere hingegen, die jammern und klagen, sind gänzlich unglücklich

wegen der nicht erreichten beruflichen Beförderung. Sie kommen nie darüber hinweg und jammern bis an ihr Lebensende, sind verhärtet und krank. Es gibt zwei Möglichkeiten des Lernens.

Die erstere ist das freiwillige, bewusste Lernen. Der Mensch stellt sich seinem Schicksal, dem Problem, das sich ihm in den Weg stellt. Er versucht freiwillig und aktiv, das Problem zu erlösen.

Die zweite Art des Lernens setzt automatisch ein, wenn der Mensch sich weigert das anstehende Problem zu lösen, wenn er versucht, dieses zu verdrängen und auszusetzen. Dann beginnt das Schicksal, den Menschen in den nicht wahrgenommenen Lernprozess zu zwingen. Dann beginnt das Leiden. Der Betroffene wehrt und sträubt sich, wird die Schuld seiner schlechten Situation immer außerhalb seiner selbst suchen. Andere haben Schuld. Solange der Betroffene in diesem Denken verharrt, ist keine Er-Lösung des anstehenden Problems in Sicht. Aus diesem Grund können Krankheiten, Pechstrahlen, böse Schicksale sehr lange, vielleicht lebenslang, u.U. bis zur nächsten Inkarnation andauern. So lange eben, bis der Einzelne begriffen hat, es hat primär mit ihm zu tun. Er muss etwas ändern; er muss das Problem erlösen, um weiter zu kommen.

» Schicksalsschläge und Krankheit sind fast immer nur der passive Aspekt eines nicht freiwillig wahrgenommenen Lern-Prozesses. Die Kurzformel heißt: **Wer nicht lernt, der leidet.** « Zitat Dethlefsen (7) - Seite 123.

Dieser Aspekt wirft vielleicht auch ein Licht auf Lebensbiographien, die scheinen, als seien sie total ungerecht. Da kommt ein Mensch auf die Welt, von vornherein behindert, blind, mit fehlenden Gliedmaßen. Man fragt sich, wie kann Gott so etwas zulassen? Vor dem Hintergrund der Reinkarnation ist es jedoch denkbar, dass da irgendetwas, was in früheren Leben unerfüllt bzw. unerlöst blieb, dass das im Jetzt erlöst werden muss. Für den Betroffenen mag ein solcher Aspekt auf den ersten Blick wenig tröstlich sein, doch kann er andererseits auch helfen, „unabwendbares Schicksal“ besser annehmen und ertragen zu können. Der Mensch kommt auf diese Welt nicht als ein „unbeschriebenes Blatt“. Sein Persönlichkeitskern, sein Ich hat eine lange Kette von Erdenleben hinter sich. In jedem Leben gab es bestimmte Problemstellungen - Aufgaben, die mehr oder weniger gut (er-) gelöst wurden.

Nur in den seltensten Fällen hat ein Mensch, am Ende eines irdischen Lebens, alle Anforderungen und Aufgaben des Schicksals ergriffen und eingelöst.

Der Verlauf der Biographie eines Menschen ist nicht etwa etwas Willkürliches. Es ist vor dem Hintergrund der Reinkarnation das, was sich jeder einzelne selbst erarbeitet hat. Unter diesem Aspekt gibt es kein gutes und kein schlechtes Karma, zweifellos jedoch Aufgaben, die leichter oder schwerer zu bewältigen sind.

Der Lebensgang, die Biographie eines Menschen soll zur Vervollkommnung führen, jeder absolvierte Lernabschnitt bringt den Menschen diesem Ziel näher.

Aufgabe der Krankheit kann sein, den Menschen mit einem bestimmten Prinzip bekannt zu machen, das er offensichtlich nicht freiwillig einlöste.

Hier wurde einiges an Gedanken dem Buch: „Schicksal als Chance“ von Thorwald Dethlefsen (7) entnommen. Ein Buch, das sehr zu empfehlen ist. Dethlefsen ist kein Anthroposoph, führt jedoch in den Gedanken des Karma sehr behutsam ein, wenn auch nicht deckungsgleich mit STEINER.

Dethlefsen zeigt da noch mögliche Beziehungen zwischen Karma und kosmischer Konstellation der Geburtsstunde, also dem Horoskop auf. Er geht so weit, dass der „Lehrplan“ eines menschlichen Lebens in dieser Geburtsstunde, in dem Horoskop, geschrieben wird. Dieser Gedanke muss hier nicht weiter vertieft werden. Doch kann man natürlich karmische Zusammenhänge darin sehen, dass ein Mensch sich zu einer (vor)bestimmten Zeit, an einem (vor)bestimmten Ort inkarniert.

Doch nicht nur der Mensch als Individuum hat zu lernen, sich zu entwickeln, einzelne Volksgruppen, ganze Völker, ja die ganze Menschheit tut dies auch. Wenn man sich vor Augen hält das archaische Rechtsbewusstsein früherer Zeiten: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Dem Dieb wurde die Hand abgehackt, Ehebrecher wurden gesteinigt. Blutrache - wenn einer Sippe Unrecht geschah, so musste dies über mehrere Generationen hinweg gerächt werden, ob die die Rache vollziehenden Menschen nun etwas dafür konnten oder nicht. Wenn man da heute einen weitaus humanisierten Strafvollzug daneben stellt, so kann man zu dem Ergebnis kommen, dass die Menschheit in weiten Teilen der Welt eine Entwicklung genommen hat, einen Bewusstseinsprozess durchlebt hat und weiter durchlebt.

Betrachtet man die Kriegsführung früherer Zeiten, da waren blutige Schlachten und Gemetzel, Eroberungskriege an der Tagesordnung. Heute gibt es große Allianzen, die für ganze Erdteile den Frieden sichern sollen (NATO), oder gar weltweit (UN). Trotz all dieser Anstrengungen und Fortschritte sieht man, dass dieser Zustand bei weitem nicht stabil und friedenssicher ist, dass zwar ein Anfang gemacht ist, dass jedoch immer wieder Konflikte aufflackern. Da beanspruchen Weltmächte, den UN - Resolutionen entgegen, das Recht, andere souveräne Staaten anzugreifen und zu okkupieren - nicht zuletzt sind da auch Interessen mit im Spiel, sich den Zugang zu Ölressourcen zu sichern. Trotzdem arbeitet die Welt weiterhin an friedenssichernden Maßnahmen.

Die Weltreligionen, die Kirchen, haben zu früheren Zeiten große Religionskriege geführt, unter dem Banner des Kreuzes wie des Halbmondes. Da wurde viel, viel Blut vergossen, des Glaubens an Gott wegen. Hexen wurden verbrannt im Namen der Kirche. Das geozentrische Weltbild wurde von der Kirche verteidigt wider besseres Wissen, einfach, um die Macht zu halten. Heute hat auch in dem sehr konservativen Vatikan zumindest teilweise ein Umdenken stattgefunden. Papst Johannes Paul II hat sich entschuldigt für Irrtümer, Unrecht und Greueltaten der Kirche in früheren Zeiten. Heute, auch das ist ein Fortschritt, treffen sich die Religionsoberhäupter, reden miteinander, möchten ihren Beitrag leisten für eine bessere Welt. Doch man sieht, es ist alles noch ein Üben. Da treffen Islam und Christentum so schroff aufeinander, Altertum und Neuzeit. Die einen sind in puncto Liberalität über die guten Sitten hinausgeschossen. Da werden auf der westlichen Theaterbühne Jesus, Mohamed und andere enthauptet. Das beleidigt diejenigen, die noch nicht einmal die Menschenrechte für die Frau kennen, die Anhänger des Islam. Es droht Aufstand, Religionskrieg. So wird deutlich, auch auf der Weltbühne ist es ein Üben. Zwei Schritte vor und einen zurück, oder wieder ganz neu von vorn.

Ganze Völker können, aus Gründen des Karma, in Feindschaft leben, sich über Jahrhunderte bekriegen, Erzfeinde sein, um dann doch irgendwann, aus neuem Bewusstsein Freundschaft zu schließen (Deutschland - Frankreich - Polen).

So ist auch in Umweltdingen ein großer Bewusstseinsprozess in Gang gekommen. Obwohl sich, regional betrachtet, eine zumindest, was das Grobstoffliche anbelangt, deutlich sichtbare Verbesserung der Umwelt und ihrer Verschmutzung vollzogen hat, ist die Welt im feinstofflichen Bereich mehr denn je dem Kollaps, der Katastrophe nahegekommen. Im Ruhrgebiet, Deutschlands früherer Standort der Schwerindustrie, da sind die Zechen und Hochöfen zum größten Teil stillgelegt. Da sind die Häuserfassaden nicht mehr schwarz, der Himmel ist nicht mehr mit Rußwolken verhangen, das Tal der Ruhr ist heute Naherholungsgebiet. Das Wasser des Rheins hat nach der Katastrophe von Sandoz wieder „Badequalität“ - Fische schwimmen wieder darin. Nach der Senkung der Obergrenze für Emissionen, der Einführung von Katalysator und Rußpartikelfilter ist die Luft, grob gesehen, sauberer geworden. Doch weltweit, nicht zuletzt auch bedingt durch die Globalisierung, wurden Flug- und Warenverkehr um ein mehrfaches gesteigert. Fossile Energieträger werden verbrannt und in die Atmosphäre geblasen, in einem noch nie da gewesenen Ausmaß. Müll wird neuerdings nicht mehr deponiert, er wird in arme Länder gekarrt oder verbrannt und somit in die Atmosphäre, unsere Atemluft überführt. Atemwegserkrankungen, hauptsächlich bei Kindern, nehmen zu. Fossile Energie-Ressourcen wie Erdöl, Erdgas, die in Jahrtausenden, gar Jahrmillionen, entstanden, werden binnen 200 Jahren verbrannt, das CO<sub>2</sub> freigesetzt, und aufgebraucht, für ein angeblich notwendiges Wirtschaftswachstum der westlichen Nationen. Forscher sprechen von der drohenden Klimakatastrophe, errechnen uns fiktiv, wann das Finale droht. Die Menschheit, global gesehen, droht zu ersticken. Die stark anwachsende Weltbevölkerung tendiert immer mehr dahin, sich in Großstädten zu organisieren. Riesenstädte mit 20 - 25 Millionen Einwohnern sind keine Seltenheit mehr. Sie sind im Kommen. Trinkbares Wasser wird immer knapper.

Der Energiehunger aufstrebender, sehr bevölkerungsreicher Staaten wie Indien und China wächst und wächst. Sie wollen unseren Standard.

In dieser Not werden Weltwirtschaftsgipfel, globale Klimagipfel einberufen - das gab es noch nie. Die Verantwortlichen der Industrienationen sehen, dass etwas geschehen müsste, fassen Beschlüsse, doch diese gehen über die „Köpfe“ der Armen, der Dritten Welt hinweg. Dies zeigt, dass auch auf diesem Gebiet ein Bewusstsein der Menschheit allmählich aufkommt, sich entwickelt. Doch auch da: zwei Schritte vor und einen zurück. Man übt. Al Gore hat dieser Tage ein weltweites Konzert „Live Earth“ organisiert zu Gunsten eines neuen Umweltbewusstseins. Alles musiziert und rockt um den Globus, der Umwelt zuliebe. Man könnte meinen, es sei ein Tanz um das Totem früherer Zeiten. Auch da haben die Menschen gesungen, gebetet um Regen, haben die Gottheiten angerufen, Gefahren abzuwenden. Heute hat der Mensch die Verantwortung.

Da muss man klar erkennen, auch die Menschheit hat eine große Entwicklung genommen. Sie ist noch weit weg vom Ziel der besseren Welt; doch wir waren auch noch nie so nahe dran. So nahe dran an der besseren Welt - auch noch nie so nahe am Abgrund.

Nicht nur für das Individuum gilt: **Wer nicht lernt, der leidet!** So gilt das auch für ganze Völker, für das Kollektiv der Menschheit. Entweder, die Menschheit erkennt als Ganzes, dass die Schöpfung in höchstem Maße bedroht ist, und steuert radikal um. Dies wird kaum der Fall sein können - die Menschen in den verschiedenen Teilen der Erde haben einen unterschiedlichen Bewusstseinsstand. Oder, wenn nicht radikal umgesteuert wird, so wird das Leiden drastisch zunehmen, und der Untergang ist gewissermaßen programmiert. Doch untergehen wird nicht alles. Dies wird deutlich unter dem Aspekt der Reinkarnation und dem Auftrag der Weiterentwicklung. Guenther Wachsmuth beschreibt dies sehr anschaulich in seinen Werken (87; **88**; 89).

Es gab schon seit jeher Menschheitsgruppen, deren Bewusstsein fortschrittlicher war als das der Massen. Immer wenn frühere Kulturen an Dekadenz untergingen, da machten sich weiter fortgeschrittene Gruppen, praktisch die geistigen Eliten auf den Weg, verließen den Ort des Niedergangs. So konnten andernorts neue Kulturen erblühen und sich weiterentwickeln. Atlantis, nachatlantische Epochen wie die Urindische, Urpersische, Ägyptische, Griechisch-Römische, beweisen dies anschaulich.

So wird auch unsere rein materialistisch und Konsum-orientierte Kultur einer neuen Platz machen müssen. Einesteils, um die Schöpfung zu erhalten, andererseits, um einer Weiter- und Höherentwicklung der Menschheit nicht im Wege zu stehen, sondern dieser zu dienen.

Die in diesem Jahrzehnt begonnene Globalisierung, ein an und für sich positiver Aspekt, hat den Charakter einer **Krankheit**, wenn sie sich **einseitig** nur auf Geld- und Warenströme beschränkt, an den Armen der Welt vorbei. Wir als Menschheit müssen das Materielle überwinden, wieder in den Vordergrund stellen, was dahinter steht, nämlich geistige Prinzipien.

Da gab es in frühen Zeiten der griechisch-römischen Kulturepoche bereits Impulse, die zumindest geistig orientiert waren - ideell veranlagt waren. Genannt sei in diesem Zusammenhang beispielsweise auf dem Gebiet des Sports die olympische Idee. Die Olympiade fand zunächst regional begrenzt in Griechenland statt, wurde dann zur weltweiten Bühne friedfertigen Kräftemessens.

Später der christliche Impuls, ausgelöst durch Christi Geburt. Zuerst regional unterdrückt und verfolgt, wurde der christliche Impuls später zu einem weltumfassenden Kulturimpuls des Glaubens, des Humanismus und der Gottverehrung. Sakralbauten und Kathedralen von unglaublicher Schönheit. Heute steht in Deutschland in jeder urbanen Ansiedlung eine Kirche. Ganze Hymnen und Musikwerke wurden geschrieben zur Gottverehrung (Bach-Passionen; Mozart-Messen, etc.). Natürlich wurde auch Machtmissbrauch und Schindluder getrieben.

Die Menschheit, Völker, Volksstämme gehen den Weg der Entwicklung in Bewusstsein und Kultur - langsam, über sehr lange Zeiträume. Da gibt es Fortschritte wie Rückschläge. Ebenso verhält es sich auch beim einzelnen Menschen. Auch er hat die Aufgabe der Entwicklung.

Wird der Entwicklungsauftrag nicht in der richtigen Weise ergriffen, so droht Krankheit als Form des „unbewussten Lernens“, wie bereits oben ausgeführt wurde.

Der Leser wird sich fragen, was solch langatmige Darstellungen in einem „Lehrbuch“ für Heilkunde zu suchen haben. Da erwartet man in erster Linie medizinische Fakten und Parameter. Da möchte man in Indikationsverzeichnissen nachschlagen, was bei dieser und jener Krankheit an bewährten Therapiekonzepten vorliegt. Diese Therapiekonzepte folgen in den entsprechenden Kapiteln. Hier geht es primär darum zu erkennen, dass Krankheit nicht ausschließlich ein medizinisches Problem darstellt, sondern dass viel mehr dahinter steht. Wenn wir nicht nur reine Symptomenverdrängung betreiben wollen, so müssen wir unseren Blick weiten und mehr, viel mehr in unser therapeutisches Kalkül mit einbeziehen. Krankheitssymptome sind nicht die Krankheit. Symptome zeigen Störungen an wie Warnleuchten im Auto. Hypertonie, Schmerz, Depression, Trauer etc. sind keine Krankheit. Keine Autowerkstätte würde auf die Idee kommen, die rote Öllampe zu eliminieren, wenn sie aufleuchtet.

Kein verantwortungsvoller Therapeut würde auf den Gedanken kommen, einen Trauernden erheitern zu wollen, indem er ihm einen Witz erzählt. Auch würde er dem Schmerzpatienten nicht einfach den Nerv, auf dem sich der Schmerz auslebt, durchtrennen. Ein verantwortungsvoller Therapeut würde auch nicht auf den Gedanken kommen, einem Hochdruck-Patienten den Blutdruck drastisch abzusenken! - oder etwa doch? In einer rein materialistisch orientierten Reparatur-Medizin ist es heute gang und gäbe, dass man, ohne die Ursachen zu erforschen, dem Hypertoniker die „rote Lampe“ herausnimmt und den Blutdruck absenkt. Heute ist es gang und gäbe, dass man dem Depressiven Tranquillizer bzw. Antidepressiva gibt. Geheilt ist und wird der Patient bei einer solchen Vorgehensweise nicht. Doch zunächst ist er zufrieden, das Symptom ist weg. Bewältigt, falls da möglicherweise eine Aufgabe (Problem-Lösung) dahinter stünde, ist gar nichts. Sehr verhängnisvoll wird die Angelegenheit auch durch die Struktur unseres Gesundheitswesens. Der Patient mit dem verdrängten Symptom, geht mit dem nächsten (anderen) Symptom, mit der nächsten Krankheit zum nächsten Facharzt. Den klassischen Hausarzt, der den Patienten, seine Familie, sein Umfeld kannte, den gibt es nicht mehr. Der Patient rennt von einem Facharzt zum anderen. Dieser kennt die Vorgeschichte nicht, behandelt das erneut aufgetretene Symptom und verdrängt dieses wiederum als neue Krankheit. Kein Vorteil für die Gesundheitssituation des Patienten, auch nicht für seine Entwicklung. Er wird im Glauben gelassen, die Ursachen seien „medizinisch“ - es gäbe keine Aufgabe, keine Notwendigkeit, irgendetwas zu hinterfragen. Das heißt auch, ein solches Gesundheitswesen steht der (Weiter-) Entwicklung des Patienten entgegen.

Eine anthroposophisch orientierte Heilkunde, die Geistiges, Seelisches, Ätherisches mit einbeziehen will, die wird da anders vorgehen. Um auf dieses andere Vorgehen vorbereitet zu werden, dazu war dieser lange Exkurs notwendig.

Wir als Therapeuten müssen uns darin üben zu erkennen, was hat bei einer Erkrankung möglicherweise mit dem Karma des Patienten zu tun. Wann ist es nötig, dass dieser in seinem Leben etwas ändert, seinen Lebensstil ändert. Heute sagt man Lifestyle-Änderung.

Nicht, dass hier der Eindruck erweckt werden sollte, da Krankheit ja ohnehin mit dem Karma des Patienten zu tun hätte, das Ganze sei „lediglich“ ein Lernprozess, man könne so den Leidenden auf seine Aufgaben hinweisen, und eine Therapie mit Arzneisubstanzen würde sich erübrigen. Dies wäre ein falscher Ansatz.

Das Elementare, was ein anthroposophisch ausgerichteter Therapeut sich erarbeiten muss, ist, erkennen zu können: welche Art von Erkrankungen haben mehr mit dem Schicksal des Patienten zu tun und welche weniger. Danach wird man sein therapeutisches Tun ausrichten müssen.

Erkrankungen, die beispielsweise etwas mit dem kindlichen Entwicklungsgang zu tun haben, wie die Kinderkrankheiten, die gehen häufig, zumindest in den ersten zwei Lebensjahrsiebenten, mit Fieber und Entzündung (allerlei Hauteffloreszenzen) einher. Fieber, haben wir in den vorangegangenen Kapiteln erkannt, geht mit einem vermehrten Eingreifen des Ich, des geistigen Wesensgliedes einher, dient in diesem Falle der Entwicklung. Da wird man natürlich sehr zurückhaltend umgehen mit Antipyretika, Antiphlogistika und Antibiotika - mit all den möglichen Fiebersenkenden Maßnahmen im Gegensatz zur Schulmedizin.

Oben angesprochen waren Erkrankungen des kindlichen und des Jugendalters, die möglicherweise der Entwicklung des jungen Menschen dienen. Unter solchen Aspekten gesehen, ist auch der physiologische Prozess des Alterns keine Krankheit, sondern ein Entwicklungsprozess, ein Prozess des Reifens. Dieser bedarf in der Regel nicht der Behandlung, sondern häufig der therapeutischen Begleitung.

Natürlich würde man, wenn bleibende Schäden an betroffenen Organen zu befürchten sind oder gar das Leben bedroht ist, solche Errungenschaften der modernen Medizin nicht grundsätzlich ablehnen. Bei „normalem“ klassischem Verlauf von Kinderkrankheiten würde man diese nicht medikamentös bekämpfen, sondern lediglich therapeutisch in ihrem Verlauf begleiten.

Wenn sich einer in den Finger geschnitten, ein Bein gebrochen, sich ein Hämatom zugezogen hat, da geht es primär nicht darum, karmische Hintergründe zu eruieren, da geht es tatsächlich um die Erstversorgung chirurgischer Verletzungen.

Wenn jedoch die Fraktur schlecht heilt oder Knochenbrüche und andere Verletzungen in einer Zeitphase gehäuft auftreten, dann gilt es natürlich zu fragen, was steht da möglicherweise dahinter.

Da gilt es dann zu fragen: Was will die Krankheit dem Patienten beibringen? Was will der Betroffene nicht lernen? Eine Therapie muss den von der Krankheit beabsichtigten Lernprozess ersetzen, sonst kann sie niemals heilen, heilen im wahrsten Sinne des Wortes.

Wenn wir antreten, mit solch hohen Ansprüchen heilen zu wollen, so setzt dies natürlich drei Faktoren voraus:

- a) gute medizinische Kenntnisse (nicht nur den physischen Leib betreffend, sondern auch Ätherleib, Astralleib und Geistiges Wesensglied gleichermaßen)
- b) gute Kenntnisse um Zusammenhänge von Karma und Kosmos
- c) gute Kenntnisse um Substanzen (deren kosmische Beziehungen, wie die zu den Wesensgliedern hin)

Daraus geht hervor, der anthroposophische Therapeut muss sein ein exzellenter Kenner der im Nachfolgenden aufgeführten Zusammenhänge: der Naturreiche Mineral, Pflanze, Tier, Mensch (als Lieferanten der Arzneisubstanzen), deren Beziehung zum Kosmos (planetare, wie stellare Beziehungen), wie auch zu den Wesensgliedern des Menschen. Er muss kennen die Polaritäten der Physiologie und der Pathologie, deren Entsprechungen zu

Einseitigkeiten im Sinne der „Dreigliederung“. Ebenso sollte jede Therapie vor dem Hintergrund des Aspekts der Reinkarnation und des damit verbundenen Begriffs des Karma, des Auftrages zur persönlichen (Höher-) Entwicklung stehen.

Es wurden bereits in den vorangegangenen Kapiteln erörtert:

Die Naturreiche, deren Beziehung zum Kosmos, die Polaritäten der Physiologie und der Pathologie, deren Entsprechungen zu Einseitigkeiten im Sinne der „Dreigliederung“, sowie die Aspekte der Reinkarnation, des Karma, und der Auftrag eines jeden Einzelnen zur individuellen Entwicklung.

Da bleibt noch die für die anthroposophische Therapierichtung so typische Wesensglieder-Diagnostik und die damit korrelierende Wesensglieder-Therapie zu besprechen.

Therapie), Auftriebskräfte unterstützende Maßnahmen (Trockenbürsten in Richtung Herz), Auftriebskräfte unterstützende Heilpflanzen (Hamamelis, Rosskastanie etc.) und natürlich durch Wasser und Kräutertees als Getränk (sind kalorienfrei) und durch aktive Bewegung.

Ausscheidungsfördernd sind über die Nieren: Solidago; Equisetum cum Sulfure tostum; über die Galle: Choleodoron von WELEDA oder *Chelidonium*; *Kapseln - WALAJ* über den Darm diverse Leber- und darmwirksame Tees; Milchzucker etc.

Über Arzneitees wird viel geschrieben auch in Laienjournalen. Man hält sich, so man gut beraten sein möchte, an Spezialisten, an Meister ihres Fachs.

Ein ganzes Arsenal an bestbewährten arzneilich zubereiteten Kräutertee-Rezepturen ist zu entnehmen dem Tee-Buch von Peter A. Zizmann - „Gesund durch Kräutertee“(101).

Ebenso hat der hochgeschätzte Kollege Josef Karl in seinem Buch „Neue Therapie-Konzepte für die Praxis der Naturheilkunde“ (32) viele bewährte Tee-Rezepturen aufgeführt.

Tees können immer individuell zusammengestellt und variiert werden. Sie lassen sich vom Apotheker nach Bedarf mischen und bedürfen keiner speziellen Galenik, keiner pharmazeutischen Industrie. Die pharmazeutische Zubereitung übernimmt die Pflanze.

### **10.1 Die BIOCHEMIE Schüßlers - geisteswissenschaftlich betrachtet**

Als homöopathisch arbeitender Arzt eröffnete Dr. med. Wilhelm Schüßler 1858 in Oldenburg seine eigene Praxis. Damals waren etwa 700 verschiedene homöopathische Arzneien bekannt. Durch die beginnende naturwissenschaftliche Erkenntnis, dass Mineralstoffe für den Zellstoffwechsel und die Krankheitsentstehung eine sehr große Bedeutung besitzen, begann Schüßler, sich mit den in der Homöopathie gebräuchlichen Mineralstoffen auseinanderzusetzen. So untersuchte er die Asche Verstorbener und erkannte dadurch Zusammenhänge zwischen der jeweiligen Todesursache und dem Mangel an bestimmten lebensnotwendigen anorganischen Salzen (Mineralien).

Forschungen führten ihn zu der Erkenntnis, dass 12 Mineralstoffe besonders wesentliche Funktionen ausüben. Diese setzte er dann in homöopathisch potenzierte Form erfolgreich bei seinen Patienten und deren Behandlung ein. Durch Untersuchungen konnte er nachweisen, dass sich je nach vorliegender Krankheit sowohl die Verteilung als auch die Verwertbarkeit bestimmter Mineralstoffe im Körper verändern. 1874 veröffentlichte er unter dem Titel „Eine abgekürzte Therapie - Anleitung zur biochemischen Behandlung von Krankheiten“ die theoretischen und therapeutischen Grundlagen der Biochemie.

Heute ist die Biochemie Schüßlers „weltbekannt“. Es gibt zahllose „Biochemische Vereine“, die sich eine gesunde Lebensführung zum Ziel gesetzt haben. Nahezu jede Mutter kennt die Schüßler'schen Salze und wendet diese auch in ihrer Familie,

vorzugsweise bei ihren Kindern an. Die Biochemie hat einen sehr großen Bekanntheitsgrad und unglaublich viele Anhänger.

Dr. Schüssler und Dr. STEINER kannten sich nicht, ihre Denkansätze waren total gegensätzlich. Schüssler war, dafür sprechen seine Analysen, durchaus „stofflich orientiert“. Er dachte eindeutig stofflich-materiell und in chemischen Formeln, obwohl er die Substanzen in potenzierte Form verabreichen ließ. STEINER war im Ansatz geistig und kosmisch orientiert, schaute nicht primär auf die stoffliche Wirkung, sondern auf das, was prozessual hinter der Substanz wirkte.

Dr. Hauschka hat, wie in Kapitel 2.2.6.2 dargestellt, auf Grund seines anthroposophischen Ansatzes die Substanzen nach ihrer kosmischen Herkunft und nach ihrer Wirkungsweise im menschlichen Organismus und in der Welt beschrieben. Er hat die Beziehungen einzelner Substanzen zu den Ur-Prinzipien, zu den Prozessen der Planeten und der Fixsterne beschrieben.

Der Verfasser setzt sich nun schon seit 38 Jahren mit den Grundlagen der Naturheilkunde und dem anthroposophischen Welt- und Menschenbild auseinander. Was dem suchenden Geist da an Genialität entgegentritt, ist kaum in Worte zu fassen und muss in höchstes Staunen versetzen: Die 12 Mineralien Schüsslers sind total enthalten in dem „Hydrosphärenkreuz“ wie es sich in Kapitel 2.2.6.2 dargestellt findet. Der Tatbestand, dass beide Forscher aus völlig diametral veranlagten Positionen, Schüssler aus rein materieller Sicht und STEINER aus einer kosmisch-geistigen Schau, zu denselben Elementen kommen, das lässt selbst den größten Skeptiker schauern. Die 12 Elemente dieses Hydrosphärenkreuzes sind Bausteine des Kosmos, unserer Erde, des Menschen, der Tiere und der Pflanzen. Es sind die Elemente, die ihren Ursprung in der Sphäre der Fixsterne, des Tierkreises finden. Nur ein Element schert aus dieser Reihe aus. Das ist Ferrum phosphoricum. Ferrum ist ein Metall der Planetensphäre. Diese Tatsache wird noch zu erörtern sein.

Doch zunächst sollen die Schüssler'schen (Lebens)-Salze des Näheren betrachtet sein. Die Wirkungsweise und Therapie der Biochemie soll hier nicht erörtert werden. Dazu gibt es eine breite Palette spezieller Literatur.

Hier soll Grundsätzliches betrachtet werden, im Besonderen die chemischen Zusammensetzungen der Schüssler'schen Salze. Diese setzen sich jeweils aus einem Kation und einem Anion zusammen.

**Kation (+)**  
zeigt Funktionsort  
an

- 1 Calcium
- 2 Calcium
- 3 Ferrum
- 4 Kalium
- 5 Kalium
- 6 Kalium
- 7 Magnesium
- 8 Natrium
- 9 Natrium
- 10 Natrium
- 11 Silicea
- 12 Calcium

**Anion (-)**  
zeigt Wirkungsweise an

- fluoratum
- phosphoricum
- phosphoricum
- chloratum
- phosphoricum
- sulfuratum
- phosphoricum
- chloratum
- phosphoricum
- sulfuratum
- 
- sulfuratum

All diese oben aufgeführten Anionen, ob Fluor, Phosphor, Chlor oder Sulfur, haben eine Beziehung zum Licht.  
Man spricht von fluoreszierendem Licht; Phosphor leuchtet; man verwendet zunehmend Halogen-Leuchten; Sulfur brennt mit bläulich schwachem Licht.  
Hier wird wiederum deutlich, **Licht-Kräfte sind Äther-Kräfte**.  
Licht- bzw. Ätherkräfte verbinden sich hier in diesem 12-er Reigen mit den Mineralstoffen, die, nach STEINER wie nach Schüßler, die Bausteine erschaffenen Lebens sind.

Das Kation (+) zeigt den Funktionsort an:

Kalium	—	intrazellulär
Natrium	—	extrazellulär
Calcium	—	Zellmembran
Silicea	—	Bindegewebe
Magnesium	—	Zellmembran; Nerven

Das Anion (-) zeigt die Wirkungsweise an:

Phosphat	—	Energiegeber
Sulfat	—	Reinigung
Chlorid	—	Transportbewegung - rein in die Zelle; raus aus der Zelle

Wenn man nun das „Hydrosphärenkreuz“ nach den Gesichtspunkten der Biochemischen Salze betrachtet, so fällt auf:

Alle 12 Schüßler'schen Salze der BIOCHEMIE sind Verbindungen **anorganischer** Natur.

C - O - H - N sind Elemente des Lebendigen, der **organischen** Chemie - sie gehören nicht in die „Schüßler'sche Reihe“.

Die Polaritäten Halogene - Alkalien sind in den Schüßler'schen Salzen vertreten: Die Halogene mit Chlor und Fluor; die Alkalienbildner mit Natrium und Kalium.

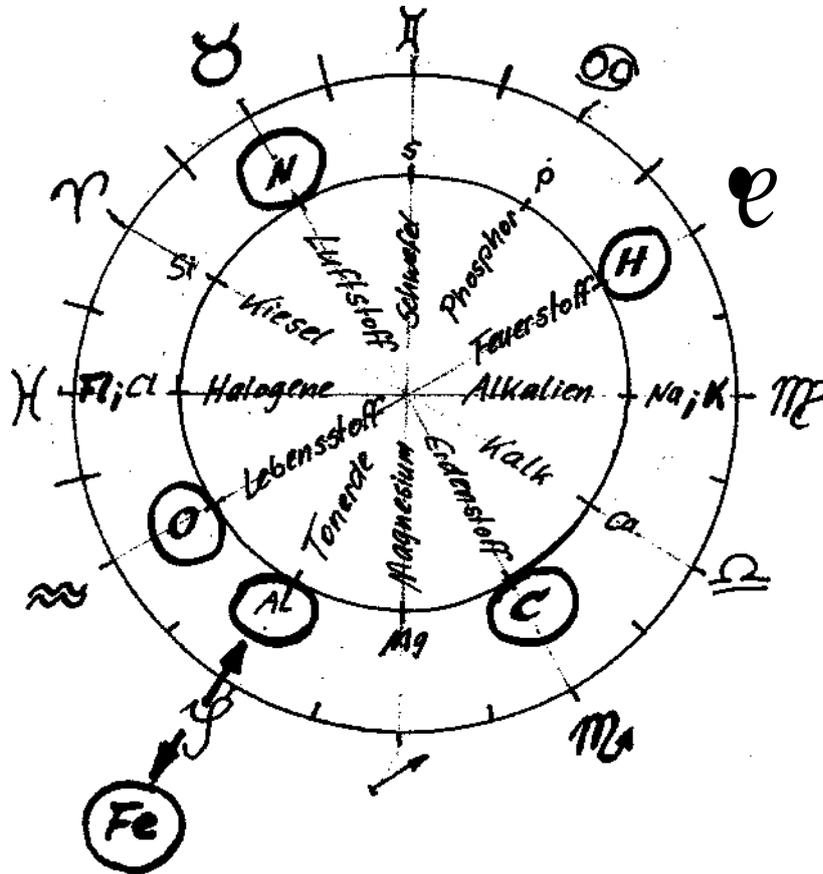
Die Polaritäten Kiesel und Kalk sind in der Schüßler'schen Reihe mit Silicea und Calcium vertreten.

Die Polaritäten Magnesium und Schwefel finden sich bei Schüßler in Magnesium phosphoricum und den drei Anionen ..... -sulfuratum.

Die Polarität Phosphor und Tonerde findet sich abweichend repräsentiert bei Schüßler. Er hat die Tonerde ersetzt durch Ferrum. Ferrum, das Eisen, so wurde mehrfach schon dargestellt, ist das Inkarnations-Metall, das Metall des Blutes, welches der Ich-Organisation ermöglicht, einzugreifen in den menschlichen Organismus.

Gott, der Schöpfer, so weiß die Genesis zu berichten, hat den Menschen „geformt aus Ton, ihm zum Bilde, und hat ihm den göttlichen Odem eingeblasen“. Der Mensch, geformt aus Ton, belebt durch den Schöpferimpuls, ausgestattet mit Blut (Ferrum), das Astrales und Geistiges inkarnieren und wirken lässt.

Alle 12 Schüßler-Salze der BIOCHEMIE sind **anorganische** Elemente.



C - O - H - N sind Elemente der **organischen** Chemie  
- sie gehören nicht in die Schüßler'sche Reihe.

Abbildung 24: Biochemie und Hydrosphärenkreuz

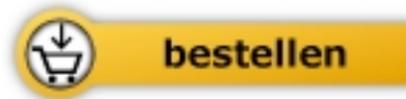


Werner Schmötzer

[Anthroposophische Naturheilpraxis](#)

Hand- und Praxisbuch mit  
umfangreichem Indikationsverzeichnis

558 Seiten, kart.  
erschienen 2008



Mehr Bücher zu gesund leben und gesunder Ernährung [www.unimedica.de](http://www.unimedica.de)